Nur Affenpfoten - zeitbeständig

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **84 (1958)**

Heft 18

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-497526

Nutzungsbedingungen

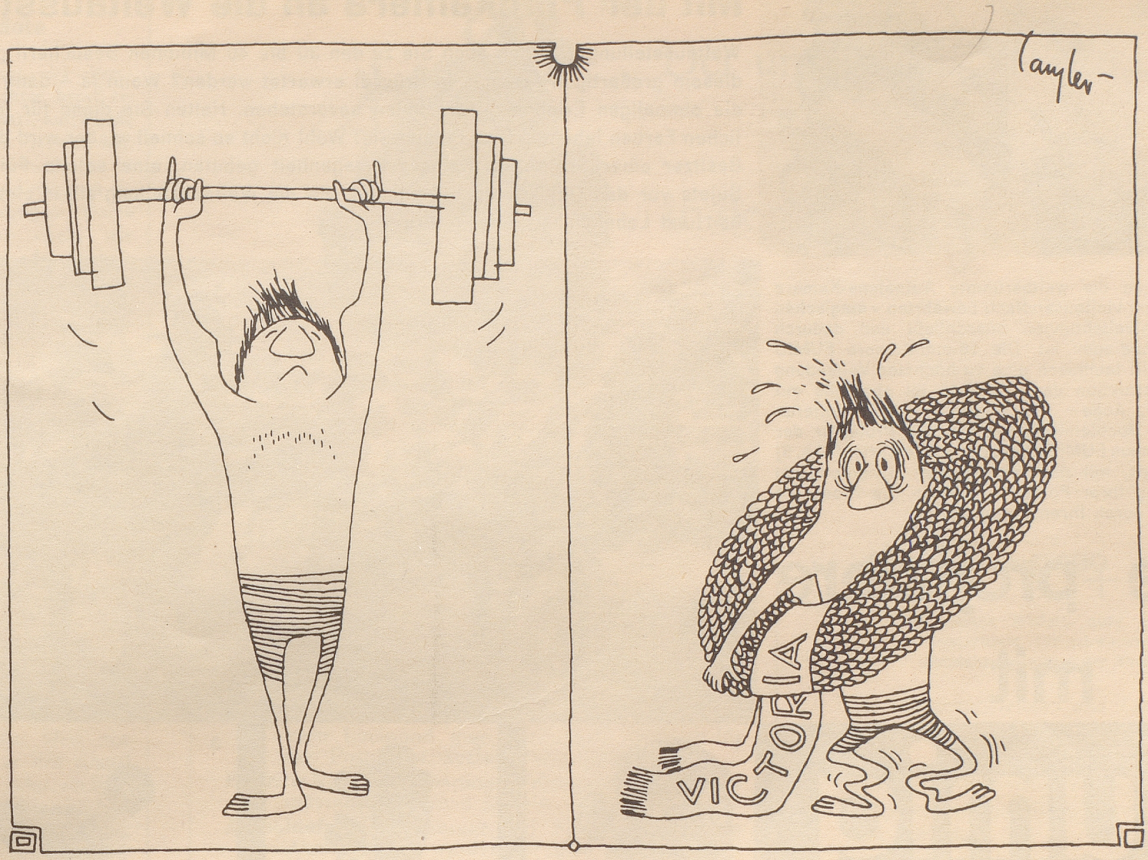
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



Konsequenztraining

Es wird wieder einmal davon gesprochen, die Erkenntnisse und Errungenschaften der Kultur auf Mikrofilmen und Tonbändern unter einer 50 Meter dicken Pyramide atomsicher zu vergraben, um sie so der Nachwelt zu erhalten.
Hm! Wäre es nicht einfacher, die Atombomben im Meer zu versenken und auch uns der Nachwelt zu erhalten. Dabei könnte man sogar die dicke Pyramide sparen ... Boris

Nur Affenpfoten – zeitbeständig

In der Fragestunde des Bonner Bundestages wurde Bundeswirtschaftsminister Erhard unlängst gefragt, was er dazu sage, daß eine deutsche Exportfirma hakenkreuzbedruckte Kopftücher nach Ghana liefere. Professor Erhard erwiderte, es handle sich um den Auftrag eines britischen Exporteurs, für den gegenwärtig siebentausend solcher Kopftücher hergestellt würden.
Unter allgemeiner Heiterkeit fuhr Erhard fort, der Aufdruck von Hakenkreuzen entspreche seit 1885 den «Geschmacksgewohnheiten des afrikanischen Marktes, die Eingeborenen betrachteten diese Embleme seit mehr als 70 Jahren als ‹Affenpfoten›» – – als welchen, wie man sieht, ihnen eine beträchtlich längere Lebensdauer beschieden gewesen ist als dort, wo sie zum politischen Programm erhoben wurden und zudem noch *Tausend Jahre* als prognostische Hypothek mit sich zu schleppen hatten. Hakenkreuz – Liktorenbündel – wo sind sie geblieben? Hammer und Sichel – wo werden sie bleiben? Wir fragen es rein rhetorisch, weil wir – mit Djilas – die Antwort schon heute zu wissen glauben.
Wer es mit Emblemen hält, sollte den Welteroberungsplänen abschwören und sich auf friedliche Eroberung von Kopftüchermärkten verlegen. Damit läßt sich, wie am Beispiel ersichtlich, dauerhaftere Geschichte machen. – Pietje

Dialögchen

«Sie reden zweideutig!» –
«Nein. Sie *hören* zweideutig!» BB

Müsterli aus dem WK

Ein junger Schlossermeister mit eigenem Geschäft wünschte am Sonntag vor den großen Manövern Urlaub, damit er zu Hause nach dem Rechten sehen könne. Der Urlaub wurde vom Hauptmann verweigert. Der junge Meister, der um sein Geschäft besorgt war, wandte sich an den Major. Dieser fragte nach den Gründen des begehrten Urlaubes und sagte: «Sie können in den Urlaub, aber am Sonntag sind Sie pünktlich zurück!» Der Soldat schlug die Absätze zusammen: «Zu Befehl, Herr Major.»
Am Sonntagabend fragte der Hauptmann den Mann beim Hauptverlesen:
«Wo sind Sie gewesen?»
Füsilier Benz: «Zu Hause, Herr Hauptmann.»
«So so, zu Hause! Wer hat Ihnen denn Urlaub gegeben?»
«Der Herr Major, Herr Hauptmann.»
«Wissen Sie nicht, daß ich der Vater der Kompagnie bin?» fragte der Hauptmann den Soldaten.
Dieser antwortete: «Wenn Sie der Vater der Kompagnie sind, dann ist halt der Herr Major der Großvater!» gab der Soldat zurück.
HL

Reise-Andenken

Spaghetti sind – wider Erwarten – keine Erfindung unserer südlichen Nachbarn, sondern sollen – wenn die Geschichte wahr ist – vom Erfinder der Weltreisen, dem alten Venezianer Marco Polo, erstmals aus China nach Italien importiert worden sein. Und wenn alles andere aus den Erzählungen Marco Polos stimmt, so hat er auch noch viele andere Sachen, welche wir heute als Selbstverständlichkeit betrachten, aus China mitgebracht. Und schon damals erzählte er von herrlichen Teppichen, die in Peking geknüpft wurden, so herrlich wie man sie heute noch bei Vidal an der Bahnhofstraße in Zürich finden kann.

Das neue Express-Buffet
Braustube Hürlimann
Bahnhofplatz Zürich